

ZUR FREUDE DER OMA

PORTRÄT STEPHAN WATERMEYER



„MICH SELBST ZURÜCKZUNEHMEN UND ZUZUHÖREN, DAS WAR DAMALS GANZ WICHTIG.“

„Schuld“ an allem ist Großmutter Marianne. Sie, als jahrzehntelanger Vorstand und heutige Ehrenvorsitzende des SSV Germania Wehrden, fand nämlich, dass Enkel Stephan mit 21 Jahren der Richtige für den Posten des SSV-Geschäftsführers sei. Das war 2007. Heute ist Watermeyer junior 24 und zur Freude der Oma immer noch in gleicher Position für den kleinen Verein aus dem Weserbergland tätig.

„Ich kümmere mich um den Schriftverkehr, die Mitgliederverwaltung und die Datenverarbeitung“, sagt Watermeyer, der 2008 seine Ausbildung zum Informatiker abschloss. Er habe sich zu Beginn erst in die Diplomatie eines Vorstands hineinfinden müssen. „Mich selbst zurückzunehmen und zuzuhören, das war damals ganz wichtig“, sagt er heute im Rückblick. Denn natürlich brächten junge Leute neue Ideen und neuen Schwung, aber die Erfahrung der Etablierten sei eben auch wichtig. „Ich denke, auf eine funktionierende Mischung kommt es an“, sagt Watermeyer.

Digitalisierung der Vereinsarbeit

Eines seiner Projekte nach „Dienstantritt“ war die „Digitalisierung“ der Vereinskommunikation, sprich der Aufbau eines E-Mail-Verkehrs, die Pflege eines Online-Kalenders und die Betreuung des Internetauftritts des SSV. „Die Resonanz aus dem Verein auf meine Tätigkeit war und ist gut“, sagt der gebürtige Wehrdener, der schon mit drei Jahren als Germania-Mitglied angemeldet wurde. Stimmen, die ihm wegen seiner jungen Jahre die Aufgabe nicht zutrauten, habe es nicht gegeben.

Er selbst hat sich seit der Jugend dem Badminton verschrieben – eine von mehreren Sportarten

(Karate, Tanz, Fußball, Volleyball), die der 440 Mitglieder starke SSV anbietet. Auf ein Angebot, das er selbst mit initiiert hat, ist er besonders stolz: die Skifreizeit, die in diesem Jahr ins schweizerische Laax führte. Die komme sehr gut an bei den Leuten in der Region. Jüngst wieder in der Woche vor Ostern.

Ein Faktor, der für seine ehrenamtliche Tätigkeit ab und an wichtig ist, ist Mutter Ulrike. Die ist quasi eine Kollegin, denn sie ist Geschäftsführerin des Kreissportbundes Höxter und damit entscheidende Ansprechpartnerin für den Sohn und den Verein. „So wissen wir zum Beispiel, wo und wie wir Gelder beantragen können“, erklärt Watermeyer. Und auch ganz generell profitiere er von ihrer Erfahrung im Arbeitsfeld Geschäftsführung.

Auch wenn es Watermeyer mittlerweile aus der Beschaulichkeit Ostwestfalens (Wehrden hat knapp 1.000 Einwohner) beruflich ins ferne Frankfurt verschlagen hat, hat er nicht daran gedacht, seinen Posten im Vorstand aufzugeben. „Über das Internet kann man ja heute vieles regeln“, sagt er. An den Wochenenden sei er zudem oft zu Hause. Und Sport ist in seiner Familie ja ohnehin immer ein Gesprächsthema.

Text: Stefan Klüttermann